

lich vorbereiten, wie sie schöpferische Initiativen der Arbeiter und Ingenieure im sozialistischen Wettbewerb fördern und sie mit dem Einsatz von Industrierobotertechnik, Prozeßrechentechnik und der Erarbeitung der erforderlichen Software als Voraussetzungen für die bedienarme Fertigung vertraut machen. Verbunden war diese Veranstaltung der „Schule der besten Erfahrungen“ mit einer Besichtigung eines flexiblen Maschinensystems im Kombinat „Fritz Heckert“. Dabei konnten die Teilnehmer zahlreiche Erfahrungen der engen Verbindung von theoretischen Erkenntnissen und praktischen Lösungen kennenlernen.

Diese Veranstaltung gab Anstoß für zahlreiche weitere differenzierte Erfahrungsaustausche zwischen den Genossen, die in ihren Betrieben vor gleichen Aufgaben stehen.

In den „Schulen der besten Erfahrungen“ orientiert das Sekretariat auf die wichtigsten Fragen zur effektiven Anwendung von Wissenschaft und Technik. So legt in der Regel der Wirtschaftssekretär, schlußfolgernd aus den vermittelten Erfahrungen, die Schwerpunkte der politischen Führung dar. Damit sind Ausgangspunkte gesetzt für das Umsetzen der hier gewonnenen Kenntnisse und Einsichten sowie für die detaillierte Fortführung des Austausches der besten Erfahrungen nach der Veranstaltung.

Das wird dadurch stimuliert, daß das Sekretariat der Stadtleitung alle Parteileitungen beauftragt, aus den jeweiligen Veranstaltungen konkrete Schlußfolgerungen zu ziehen. (Siehe auch nachstehenden Beitrag des Genossen Rudi Paulig, Parteiorganisator des ZK im IFA-PKW-Kombinat)

Auf einem Informationsblatt berichten die Teilnehmer kurz, welche Beschlüsse und Maßnahmen zur Auswertung eingeleitet wurden und welche konkreten Ergebnisse erzielt werden sollen. Die Sekretariate der Stadtbezirksleitungen und das Sekretariat der Stadtleitung werten diese Informationen gründlich aus und unterstützen die zügige Umsetzung.

Am Tag des Parteisekretärs und in anderen Beratungen vermitteln die Sekretariatsmitglieder Hinweise und Anregungen aus der „Schule der besten Erfahrungen“, vor allem zur Einflußnahme auf die langfristige konzeptionelle Arbeit der Betriebe, zur politischen Führung des sozialistischen Wettbewerbs und des Leistungsvergleichs.

Diese eingehenden Beratungen sind für das Sekretariat auch eine Grundlage für die weitere Qualifizierung dieser Erfahrungsaustausche selbst. Eine solche Konsequenz besteht zum Beispiel darin, einen Teil der Veranstaltungen, wie bereits begonnen, dort, wo das Neue unmittelbar entsteht, durchzuführen. Als Hilfe für die Grundorganisationen ist ein auf Anregung des Sekretariats aufgebauter Konsultationsstützpunkt der Kammer der Technik zur rechnergestützten Ingenieurarbeit und bedienarmen Produktion gedacht, der im Oktober 1986 eröffnet wird und allen Betrieben zur Verfügung steht. Diese und andere Konsequenzen sind darauf gerichtet, neue Impulse und Anregungen zur Anwendung von Schlüsseltechnologien zu geben und die guten Ergebnisse, die auch mit Hilfe der „Schulen der besten Erfahrungen“ bisher zur Verwirklichung der vom XI. Parteitag beschlossenen ökonomischen Strategie erreicht wurden, auszubauen. So sind unter anderem die Ziele gestellt,

- die CAD/CAM-Arbeitsstationen mindestens zu verdreifachen, um damit die Rationalisierung insbesondere der produktionsvorbereitenden und -steuernden Prozesse bedeutend zu erweitern;
- den geplanten Eigenbau von Rationalisierungsmitteln mit 2,5 Prozent zu überbieten, damit gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von über 20 Prozent zu erreichen;
- über 1350 Industrieroboter zu produzieren und über 460 Robotereinsatzfälle zu realisieren.

Kürt Waberseck

Abteilungsleiter,
Stadtleitung Karl-Marx-Stadt der SED

Leserbriefe

nimmt regelmäßig zu den Ergebnissen der marxistisch-leninistischen Bildungsarbeit Stellung und schlägt dem Rat der Parteisekretäre weitergehende Maßnahmen vor.

Unsere bisherigen Erfahrungen besagen unter anderem: Eine Bildungsstätte auf Kooperationsbasis fördert das politische Leben in den Grundorganisationen und Dörfern, hebt aber die Verantwortung der einzelnen Parteileitung für die Führung der politisch-ideologischen Arbeit nicht auf. Sie trägt dazu bei, daß sich die propagandistischen Kader der Grundorganisationen mit den Materialien des XI. Parteitages gründlich vertraut

machen. Sie hilft den Kommunisten und anderen Genossenschaftsbauern, sich die Weltanschauung der Arbeiterklasse anzueignen, in den theoretischen Gehalt der Strategie und Taktik der Partei einzudringen und Kampfpositionen auszuprägen.

Die zielgerichtete Unterstützung der Grundorganisationen bei der monatlichen Anleitung ihrer Propagandisten des Parteilehrjahres, des FDJ-Studienjahres, der Gesprächsleiter der Schulen der genossenschaftlichen Arbeit sowie die Beratungen mit den Agitatoren über das tägliche vertrauensvolle politische Gespräch in den Arbeitskollektiven erweitern das

theoretische Wissen und fördern Lebensnähe und Aufgabenbezogenheit in der politisch-ideologischen Arbeit. Das Eindringen in Parteibeschlüsse wird vertieft und die Fähigkeit, überzeugend zu argumentieren, durch gezielte Veranstaltungen weiter erhöht. Die Bildungsstätte bewährt sich auch als Stätte des Erfahrungsaustausches und des Leistungsvergleichs. Es hat sich eine enge Wechselbeziehung zwischen Bildungsstätte und dem zentralen Konsultationsstützpunkt unserer Kooperation entwickelt. Sie arbeitet eng mit der URANIA und der Agrarwissenschaftlichen Gesellschaft zusammen.